

# Zukunft für heute!

## Teil 2

Referent	Frank Ulrich
Ort	Oberfischbach
Datum	23.06.-25.06.2017
Länge	01:12:36
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/fu010/zukunft-fuer-heute">https://www.audioteaching.org/de/sermons/fu010/zukunft-fuer-heute</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Ich wünsche allen einen guten Abend.

Wir haben unsere kurze Vortragsreihe für drei Abende gestellt unter die Überschrift Zukunft für heute und wir wollen heute Abend einen Abschnitt lesen, wie schon angekündigt, aus 1. Thessalonicher 5, und zwar die Verse 1 bis 11. 1. Thessalonicher 5, wir lesen Abvers 1.

Was aber die Zeiten und die Zeitpunkte betrifft, Brüder, so habt ihr nicht nötig, dass euch geschrieben wird, denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn so kommt wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen, Frieden und Sicherheit, dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, wie die Geburtswehen über die Schwangere, und sie werden nicht entfliehen. Ihr aber, Brüder, ihr seid nicht in Finsternis, dass euch der Tag wie ein Dieb ergreife, denn [00:01:04] ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tages.

Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. Also lasst uns nun nicht schlafen wie die Übrigen, sondern wachen und nüchtern sein. Denn die, die schlafen, schlafen bei Nacht, und die, die betrunken sind, sind bei Nacht betrunken.

Wir aber, die von dem Tag sind, lasst uns nüchtern sein, angetan mit dem Brustharnisch des Glaubens und der Liebe und als Helm mit der Hoffnung der Errettung. Denn Gott hat uns nicht zum Zorn gesetzt, sondern zur Erlangung der Errettung durch unseren Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist, damit wir, sei es, dass wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben.

Deshalb ermuntert einander und erbaut einer den anderen, wie ihr auch tut." Soweit lesen wir für heute Abend den Bibeltext. [00:02:01] Wir haben uns unter dieser Überschrift, Zukunft für heute, mit drei wesentlichen Punkten der Zukunft zu beschäftigen und das war vorgestern, am Freitagabend, der vorhergehende Abschnitt, nämlich das letzte Stück von 1. Thessalonicher 4, Abvers 13 und da haben wir in ein paar Einzelheiten gesehen, wie die Entrückung der Gläubigen vor sich geht und wir haben auch gesehen, warum Paulus überhaupt auf den Gedanken kam, dieses Thema zu behandeln. Wir haben gesehen, dass das schon direkt im Zusammenhang steht mit dem, was uns heute Abend beschäftigt, dass nämlich die Thessalonicher etwas wussten über unser Thema von heute Abend, den Tag des Herrn und die Erscheinung des Herrn Jesus, um sein Reich aufzurichten,

dass [00:03:01] sie aber irritiert waren durch die Tatsache, dass kurz nach ihrer Bekehrung schon einige von ihnen, von den jungen Bekehrten, heimgegangen waren, gestorben waren, sie mussten begraben werden und da fehlte diesen Gläubigen irgendwie noch die Verbindung zwischen der Tatsache, dass einige von ihnen eben gestorben waren, dass sie aber andererseits wussten, dass der Herr Jesus einmal mit seinen Heiligen vom Himmel herkommen würden und dieses fehlende Verbindungsstück, das ist die Entrückung. Dadurch werden wir alle, die entschlafenen Gläubigen und die, die dann noch leben werden, entrückt werden zum Herrn Jesus, in den Himmel aufgenommen und damit ist natürlich die Möglichkeit gegeben, mit ihm zusammen vom Himmel her zu kommen.

Wir haben dann gestern Abend gesehen, dass in der Zeit nach der Entrückung der Gläubigen, [00:04:01] bis dann der Herr Jesus wirklich wieder auf der Erde erscheinen wird, zusammen mit seinen Heiligen, dass in dieser Zwischenzeit einige Ereignisse ablaufen werden, dass durch die Entrückung Hindernisse weggetan werden, Hindernisse in diesem Falle in dem Sinne von Hindernissen für die Entwicklung des Bösen und das ist die Tatsache einmal, dass das, was noch zurückhält, was wahrscheinlich die Regierungen, die wir jetzt noch haben, bedeutet, dass die ihre Grundorientierung verlieren werden, dass es auf einmal dann Regierungen geben wird nach der Entrückung, die nicht mehr von Gott sind, wie das jetzt der Fall ist, sondern die durch den Teufel installiert werden und dass auch die Versammlung in dem Zug ja dann weg ist und damit auch der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit nach 1. Timotheus 3 nicht mehr [00:05:01] auf der Erde sein wird und der, der zurückhält, das heißt der Heilige Geist, der ist dann auch hier verschwunden und weil er mit uns zusammen quasi entrückt wird und auch er hält durch seine Präsenz auf der Erde die volle Entwicklung des Bösen jetzt noch zurück. So und wenn diese beiden Hindernisse in Führungszeichen weg sind, dann wird wirklich das Böse richtig Fahrt aufnehmen und dann werden zwei Dinge auftreten, das haben wir gestern Abend gesehen, einmal der Abfall, das vollständige und endgültige Aufgeben jeder Offenbarung Gottes durch sein Wort und auch in der Schöpfung und zwar sowohl durch Juden als auch durch die verbliebenen nur Namen Christen, es werden ja keine gläubigen Christen mehr auf der Erde sein und das zweite ist, dass dann der Mensch der Sünde erscheint, der Sohn des Verderbens, der Antichrist, der [00:06:02] dann seine Aktivität entwickeln wird, vor allem in Israel, aber es wird dann eine ganz enge Verbindung zwischen Israel und Europa geben, Westeuropa besonders, in Gestalt des dann herrschenden Präsidenten von Europa, der berühmte römische Herrscher.

Diese beiden Figuren zusammengenommen werden ja vor allem in Offenbarung 13, aber auch anderswo mit diesem wenig schmeichelhaften Titel von Tieren belegt, die dann prächtig kooperieren werden, aber im absolut negativen Sinne, nämlich inspiriert, gesteuert durch den Teufel.

So und diese schreckliche Entwicklung, die wird dann aber abrupt gestoppt werden, dadurch dass der Herr Jesus wiederkommen wird und wir haben uns gestern Abend darüber unterhalten, dass sein Wiederkommen, seine Erscheinung, sein öffentliches Auftreten auf der Erde [00:07:04] dann dafür sorgen wird, dass der Tag des Herrn beginnt und das ist gerade das Thema, was uns hier jetzt noch einmal beschäftigt, allerdings mit wenig prophetischen Details.

Das haben wir gestern Abend mehr behandelt, auch nicht den eigentlichen Tag des Herrn, sondern mehr die Vorzeichen, den Vorlauf dafür. Aber hier haben wir, wie schon gestern angekündigt, mehr die praktische Seite. Hier sehen wir in diesem Abschnitt, das hatte ich auch schon vorher so angegeben als Überschrift, die Bedeutung des Tages des Herrn für uns.

Da wird dann also zurückgespiegelt, was sich in der Zukunft ereignen wird, was das für uns heute

schon bedeutet.

Ich will mal wieder eine kurze Struktur angeben für diese elf Verse, die wir gelesen haben.

In den Versen 1 bis 3 haben wir einen Gegensatz zwischen dem Wissen und der Gewissheit der [00:08:08] Gläubigen und andererseits der Unwissenheit der Ungläubigenwelt.

Dann haben wir in den Versen 4 und 5 das, was wir als Gläubige sind, was wir heute schon sind.

Dann in den Versen 6 bis 8, was wir tun sollen. Und dann schließlich in den Versen 9 bis 11, wozu wir gesetzt sind. Und wenn wir für diese Verse 4 bis 11 jeweils ein Wort unterstreichen wollten, dann schlage ich mal vor in Vers 4 das Wort, ihr seid, das was wir sind, ihr seid.

In Vers 6 das Wort, lasst uns, das ist ein Appell zum Handeln oder zum Verhalten. [00:09:02] Und in Vers 9 das Wort, gesetzt, Gott hat uns zu etwas gesetzt.

So, am Anfang dieses Kapitels, in Vers 1, kann Paulus wieder einmal zurückgreifen auf etwas, was die Gläubigen schon wussten. Was aber die Zeiten und die Zeitpunkte betrifft, Brüder, so habt ihr nicht nötig, dass euch geschrieben wird. Und damit greift er zurück auf das, was die Gläubigen in Thessalonik erstens aus dem Alten Testament kannten und zweitens, was sie durch seine Belehrung während seines Besuches erfahren hatten. Und das fasst er hier zusammen unter Zeiten und Zeitpunkte. Und damit ist angedeutet, dass wir hier nicht über unsere christliche Hoffnung und Entbestimmung [00:10:03] sprechen, über das Vaterhaus und auch nicht mehr über die Entrückung der Gläubigen, sondern über den irdischen Bereich, über die Prophetie, die sich auf der Erde abspielen wird, weil wir nur für diesen irdischen Bereich in der Bibel eine chronologische Struktur haben, zeitliche Angaben, Zeiten und Zeitpunkte.

Zeiten, das sind Zeitabschnitte, Zeitperioden, Haushaltungen, wenn man so will, also Zeiträume, die jeweils bestimmte Kennzeichen tragen. Und das ist eine Wahrheit, die man einmal verinnerlichen muss, dass es diese Abschnitte gibt. Gottes Wort redet deutlich davon, wir haben uns schon gestern erinnert an diesen Begriff Tag des Herrn, es ist auch die Rede von einem Tag des Gerichts, von einem Tag des Heils, [00:11:01] wir haben Begriffe wie die Verwaltung, der Fülle der Zeiten, das sind alles Begriffe für jeweils einen bestimmten Zeitraum, die Zeiten der Nationen, die der Herr Jesus einmal erwähnt und anderes mehr.

Es gibt in Gottes Geschichtsschreibung eben schon eine klare, erkennbare und nachvollziehbare Struktur. Und diese Abschnitte, die sind gemeint mit Zeiten, das ist jeweils ein Abschnitt, der bestimmte Kennzeichen hat, besonders im Hinblick auf das Handeln Gottes mit den Menschen.

Es ist eine Tatsache, dass Gott immer derselbe ist, dass er sich schon im Alten Testament als der Ewige offenbart hat, der Ich Bin oder etwas ausführlicher Ich Bin, der Ich Bin.

Er selbst ändert sich nicht, aber sein Verhalten, seine Offenbarung gegenüber den Menschen, sein Handeln mit den Menschen, das hat in den verschiedenen Epochen, in den verschiedenen [00:12:03] Haushaltungen jeweils einen speziellen Charakter gehabt. Und Zeitpunkte, das sind natürlich, das sagt das Wort schon, eben bestimmte fixierte Ereignisse im Ablauf dieser Zeiten, wo Gottes Wort uns sagt, dass dann und dann etwas Bestimmtes passieren wird, was auch zeitlich fixiert wird.

Ja, dazu gehört beispielsweise das Auftreten des Antichristen, das haben wir gestern Abend gesehen, die Mitte der siebzigsten Jahrwoche Daniels, die Mitte dieser Drangsalzeit, wenn der Teufel vom Himmel auf die Erde geworfen wird, die Erscheinung des Herrn Jesus ist ein solcher Zeitpunkt und anderes mehr. Nur alle diese Angaben, die man also irgendwie chronologisch mehr oder weniger exakt einordnen kann, beziehen sich auf Gottes Wege mit der Erde.

Alles, was eigentlich die Versammlung, die Kirche anbetrifft, das steht eigentlich außerhalb [00:13:05] dieses chronologischen Systems und das hängt damit zusammen, dass die Versammlung im Gegensatz zu Israel und auch zu der Erde, der Schöpfung, einen ganz anderen Charakter hat, einen ewigen Charakter und einen himmlischen Charakter. Die Versammlung war im Alten Testament noch nicht offenbart, unsere Hoffnung, die Entrückung der Gläubigen war im Alten Testament auch noch nicht offenbart, ist bis heute auch nicht zeitlich genau zu terminieren, kann heute noch passieren, kann auch sein, dass es noch ein bisschen dauert, wir wissen das nicht und auch das Vaterhaus, was die eigentliche Hoffnung der Gläubigen der Gnadenzeit und damit der Versammlung ist, ist auch etwas, was über diesem Zeitschema steht, was wir auch räumlich nicht bestimmen können, was auch nicht Gegenstand der Prophetie ist. [00:14:03] Wir befinden uns hier also im Bereich der Prophetie und da gibt es Zeiten und Zeitpunkte. Nun ist das so, dass im Alten Testament schon eine ganze Reihe von Büchern gibt, die sich mit diesem Thema beschäftigen, das sind einmal die, die wir als prophetische Bücher kennen, die berühmten kleinen und die großen Propheten, aber auch manche Passagen in den poetischen Büchern, in den Psalmen, im Hohen Lied, auch schon in den historischen, geschichtlichen Büchern, da überall finden wir Hinweise auf Zeiten und Zeitpunkte. Der Herr Jesus selbst hat darüber gesprochen, wenn wir denken an die Endzeitreden, die uns ja in den Evangelien, vor allem in den ersten drei Evangelien, teilweise wiedergegeben sind und so verstehen wir, dass Paulus den Thessalonichern schreiben konnte, Brüder, was das betrifft, habt ihr nicht nötig, dass euch geschrieben wird, denn ihr selbst wisst genau, dass der [00:15:03] Tag des Herrn kommt.

Ihr wisst genau, das steht hier in einem doppelten Gegensatz.

Es steht einmal im Gegensatz zu dem, was wir vorgestern Abend gesehen haben in Vers 13, wir wollen nicht, Brüder, dass ihr, was die Entschlafenen betrifft, unwissend seid. In Bezug auf die Entrückung hatten die Thessalonicher bisher wenig Ahnung, das Thema war wie gesagt im Alten Testament nicht offenbart, war bis hierher auch nur eigentlich durch den Herrn Jesus ein einziges Mal erwähnt worden, nämlich in Johannes 14 und wie weit die Thessalonicher das kannten und wenn sie es kannten, wie weit sie es verstanden hatten, das wissen wir nicht, aber sonst gab es noch nichts darüber. Dieser Abschnitt existierte noch nicht, Erste Korinther 15 sicherlich auch nicht, weil das wohl der erste Brief hier war, den Paulus geschrieben hat und von daher war das entschuldigt, [00:16:02] diese Unwissenheit, aber sie wurde eben jetzt behoben. Aber ihr wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt, ich wiederhole noch einmal eben von gestern Abend, der Tag des Herrn ist ein Begriff für die Zeit des tausendjährigen Reiches, des Friedensreich, Tag hier im Sinne von abgegrenzter Zeitabschnitt, also nicht 24 Stunden, sondern ein Zeitabschnitt mit bestimmten Kennzeichen und das Hauptkennzeichen dieses Tages in Anführungszeichen ist der Herr, ist die Tatsache, dass dann Jesus wirklich öffentlich und weltweit als Herr anerkannt werden wird, dass seine Herrschaft allgemein gilt, durch die Gläubigen sowieso und diejenigen, die in dieser Zeit geboren werden und nicht glauben werden, die werden sich eben doch wenigstens pro forma unterwerfen.

[00:17:04] Dieses Reich wird gekennzeichnet sein, vor allem durch die Herrschaft von Jesus Christus.

Wir haben gestern Abend auch kurz daran gedacht, dass das besonders den irdischen Bereich dieses tausendjährigen Reiches bezeichnet, es gibt andere Ausdrücke wie der Tag Jesu Christi, der Tag des Herrn Jesus Christus und andere mehr, die beziehen sich auf den himmlischen Bereich des tausendjährigen Reiches, wo wir als Gläubige der Gnadenzeit dann unseren Platz während dieser tausend Jahre haben werden, also Tag des Herrn, gleich tausendjähriges Reich, aber mit besonderer Berücksichtigung des irdischen Teiles dieses Reiches.

Ihr wisst genau, stand einmal also im Gegensatz zu 4, Vers 13, aber es stand auch im Gegensatz zu der Unwissenheit der Welt und das ist der Punkt, der dann eben betont wird, der Tag [00:18:04] des Herrn, dieses Erscheinen des Herrn Jesus kommt für die Welt, dann wie ein Dieb in der Nacht, das ist das erste Kennzeichen und zweitens in Vers 3, wie die Geburtswehen über die Schwangerer, das sind zwei Bilder, die hier gebraucht werden, zwei Vergleiche, wie ein Dieb, das ist das typische Erscheinen eines Diebes, er kommt erstens unerwartet und zweitens entsteht ihm ein Schaden dabei, genau das wird die Welt dann treffen, es wird sie überraschen, obwohl sie es hätten wissen können, aufgrund der prophetischen Offenbarungen und es wird absolut zu ihrem Schaden sein, weil dieser Tag des Herrn eben mit Gericht beginnen wird.

Das zweite Kennzeichen in Vers 3, wenn sie sagen Frieden und Sicherheit, dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, wie die Geburtswehen über die Schwangerer, diese [00:19:05] Geburtswehen über die Schwangerer, wenn die Schwangerschaft einmal so weit fortgeschritten ist, dann sind die Geburtswehen unabwendbar, dann entkommt eine Frau dem nicht mehr und das ist genau der Gedanke hier, wenn es einmal so weit ist, dann wird alle Macht der Welt, das Kommen dieser Gerichte und die Erscheinung des Herrn nicht mehr abwenden können und das steht ein bisschen im Gegensatz hier zu diesem Zitat, wenn sie sagen Frieden und Sicherheit und das wird eng damit zusammenhängen, wir müssen uns wieder mal etwas in die Situation hineinversetzen, es wird eng damit zusammenhängen, dass nach der Entrückung, ja, wie wir gestern haben gesehen haben, erstmal keine Gläubigen mehr auf der Erde sein werden und jetzt ist schon oft darüber spekuliert worden, was für Verhältnisse sich hier auf der Erde dann entwickeln werden, wenn auf einmal ja doch ein beträchtlicher Teil der Weltbevölkerung [00:20:03] fehlt durch die Entrückung und das waren ja teilweise Leute, die auch entscheidende Positionen hatten, Führungspositionen und selbst die, die keine besondere Position in der Gesellschaft oder Wirtschaft oder Politik hatten, die hatten trotzdem ihren Wert und ihren Stellenwert, die fehlen auf einmal alle, okay, wir spekulieren nicht weiter rum, aber es wird nicht lange dauern, bis die Welt das wahrscheinlich als Befreiungsschlag empfinden wird, weil die Gläubigen, wie wir das gestern gesehen haben, doch ein Hindernis für die Ziele der Welt darstellen und dann kann die Welt auf einmal tun, was sie will und da ist kein Gläubiger mehr da, der Einspruch erhebt oder der dagegen arbeitet, sondern der Heilige Geist ist weg, die Regierungen werden ihre Strategie komplett ändern und dann wird man auf einmal Verträge schließen, auch im Bereich der Politik, vor allem diesen großen Vertrag [00:21:01] zwischen dem Antichristen und dem römischen Herrscher, ein Vertrag zwischen Westeuropa und dem Nahen Osten, um Sicherheit gegenüber der Bedrohung aus Syrien und allgemein den Ländern nördlich von Israel zu schaffen und dann wird man für eine Zeit meinen, jetzt haben wir das endlich geschafft, jetzt haben wir die Weltgeschichte in den wesentlichen Gebieten befriedet, sie werden sagen Frieden und Sicherheit und dann kommen die Gerichte, die die Offenbarung beschreibt, vor allen Dingen natürlich die Kapitel 6 bis 19 der Offenbarung, das ist nicht der leichteste Teil der Bibel, aber da werden uns ja erst diese Siegelgerichte, dann die Trompeten- oder Prosaunengerichte und schließlich als letztes diese Schalengerichte, jeweils sieben beschrieben, mit denen, durch die Gott dann abrechnen wird, mit allen Mächten auf der Erde, die ihm entgegenstehen werden. [00:22:02] Und sie werden nicht entfliehen. Und das ist ein ernstes Wort, weil es eben auch die Menschen betrifft, die heute schon

leben, die mit dem Evangelium in Berührung gekommen sind, die vielleicht gläubige Nachbarn hatten und durch sie hingewiesen wurden auf den Herrn Jesus Christus, die eine Bibel hatten, die vielleicht zu einer christlichen Kirche gehörten und irgendwie mal das Evangelium gesehen oder gehört haben, die das aber entweder schlichtweg ignoriert haben oder formell abgelehnt haben. Sie werden nicht entfliehen, während man heute noch entfliehen kann. Und das passiert ganz einfach, indem man den, der dann am Ende die Gerichte durchführt und dann erscheinen wird, heute noch als Retter, als Heiland annimmt. [00:23:01] Wer das tut, und der Grund, weshalb der Herr Jesus noch nicht zur Entrückung der Gläubigen gekommen ist, ist vor allen Dingen, dass er noch Menschen retten möchte. Wer das tut, wer ihn annimmt im Glauben, der wird gerettet und der wird diesen Gerichten dann auch entfliehen. Ja, wir, die wir glauben heute, wir werden entfliehen.

Das ist eine Tatsache, die man gar nicht oft genug betonen kann. Viele von uns sind mit dieser Wahrheit, mit dieser Tatsache aufgewachsen. Das ist beileibe nicht bei allen Gläubigen der Fall. Es gibt erstaunlich viele, die wirklich gläubig sind, aber die die Befürchtung haben, dass sie durch die Gerichte dieser zukünftigen Zeit noch hindurch zu gehen haben. Aber, um nochmal eine recht bekannte Stelle dazu zu zitieren, aus Offenbarung 3, da haben wir quasi das Gegenstück hierzu, Offenbarung 3, Vers 10, da wird den Gläubigen aus der [00:24:07] Endzeit der Kirchengeschichte, also aus unserer Zeit, gesagt, 3, Vers 10, Weil du das Wort meines Ausharrens bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdbereich kommen wird, um die zu versuchen, die auf der Erde wohnen.

Diejenigen bewahren vor der Stunde der Versuchung, die auf der Erde wohnen, das bedeutet, diejenigen, die jetzt räumlich zwar auf der Erde wohnen, aber geistlich überhaupt nicht mehr dazugehören, die heute schon Fremdlinge auf der Erde sind, weil sie Himmelsbürger geworden sind durch den Glauben, die wird der Herr Jesus bewahren vor dieser Stunde der Versuchung und das wird er tun, indem er sie, indem er uns vor dieser Drangsalzeit aufnimmt, zu sich in die Herrlichkeit.

[00:25:05] Das war unser Thema vorgestern Abend. Wir werden also entfliehen.

Dann kommen wir zu den Versen 4 und 5 und es ist ziemlich entscheidend, dass man hier dieses Wort, was ich vorhin schon angegeben habe, zum unterstreichen, dass man das wirklich richtig versteht, ihr aber, Brüder, ihr seid nicht in Finsternis.

Ich reite gerne mal ein bisschen auf sprachlichen Kleinigkeiten rum, ihr habt das gemerkt.

Es heißt hier nicht seid im Sinne von Imperativ seiert, sondern ihr seid, das ist Indikativ, das ist die Tatsachenform grammatisch betrachtet. Was wir also hier haben, ist keine Aufforderung an uns, ist kein Appell, keine Ermahnung, sondern es ist Ausdruck, es ist Beschreibung eines Faktums, einer Tatsache, ihr, Brüder, [00:26:05] ihr Gläubigen, ihr seid nicht in Finsternis. Das bedeutet, Finsternis hier ist geistliche Finsternis, das ist der Bereich, in dem Satan herrscht.

Es lebt zwar räumlich in diesem Bereich, aber ihr seid Fremde, Fremdlinge, Fremdkörper hier. Geistlich, moralisch seid ihr nicht mehr in Finsternis, dass euch der Tag wie ein Dieb ergreife.

Für uns kommt der Herr Jesus auch und auch die Erscheinung des Herrn, das Anfang des Tages des Herrn, das hat eine ganz praktische Bedeutung für uns, das sehen wir hier, aber nicht in dem Charakter eines Diebes, nicht als Überraschungsangriff und nicht zum Schaden, sondern steht hier nicht, aber gehört gedanklich dazu, für uns bedeutet die Erscheinung des Herrn Lohn, dass wir mit

dem Herrn Jesus zusammen herrschen werden die anschließenden tausend [00:27:05] Jahre.

Das bedeutet für uns Herrlichkeit, für uns und noch mehr für ihn, dass wir mit ihm erscheinen werden und dass er mit uns zusammen erscheinen wird. Uns wird der Tag nicht wie ein Dieb ergreifen, denn ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tages.

Sohn hier wieder, wie auch gestern Abend im Sinne von Herkunft oder Zugehörigkeit vielleicht besser.

Gestern Abend hatten wir den Sohn des Verderbens vor uns und haben uns daran erinnert, dass ein Mensch sein wird, dieser Antichrist, der durch das Verderben gewissermaßen hervorgebracht werden wird, der durch den Teufel in die Szene hinein lanciert werden wird.

Er gehört zum Verderben, er wird ins Verderben gehen, aber wir sind, zwei Ausdrücke hier, [00:28:03] Söhne des Lichts und Söhne des Tages.

Das Licht ist hier natürlich im Gegensatz zu der Finsternis. Söhne des Lichts, das bedeutet, das ist unsere Natur. Wir sind, schreibt Paulus glaube ich einmal, Licht in dem Herrn jetzt.

Wir sind verbunden mit demjenigen, der das Licht dieser Welt ist. Das war er schon, als er auf der Erde war und wir haben uns gestern Abend an Malachi 3 erinnert.

Er wird einmal aufgehen als die Sonne der Gerechtigkeit und dieses wunderbare Licht, das ja eine Person ist, dazu gehören wir.

Wir gehören demjenigen an, der den Tag des Herrn beherrschen und charakterisieren wird.

Also, Söhne des Lichts, das ist unsere Natur.

Wir sind einmal ins Licht gebracht worden und da haben wir jetzt unseren Lebensbereich und dieses Licht, das Licht Gottes, das einmal in unser Leben geschienen hat, wir haben erlebt, [00:29:04] dass das kein kaltes, abstoßendes Licht ist, sondern, dass das ein Licht ist, das zwar unsere Sünden und unseren verlorenen Zustand deutlich gemacht hat, offenbar gemacht hat, das uns aber zugleich den Weg zum Kreuz gezeigt hat, den Weg dahin, wo man Vergebung seiner Sünden und wo man Versöhnung mit einem Gott findet, der Licht seinem Wesen nach ist. Und so sind wir Söhne des Lichts geworden und wir sind jetzt Söhne des Tages. Der Tag im Gegensatz zur Nacht ist der Bereich des 24-Stunden-Tages, an dem das Licht eben scheint.

Es ist der Zeitabschnitt, der durch das Licht geprägt ist und das ist vielleicht ein Hinweis auf den ganzen Reichtum unserer Segnungen, die mit diesem Licht verbunden sind. Alles, was diesen Tag charakterisiert, das gehört uns und das heißt hier im etwas konkreteren, [00:30:08] prophetischen Sinne, dass die ganzen Segnungen des Tages des Herrn, also des tausendjährigen Reiches, dass wir die heute schon kennen, was Israel, die Treuen aus Israel, der Überrest, was auch die dann lebenden Menschen aus den Nationen und was die ganze Schöpfung dann erst in Frieden schließlich genießen können wird, das kennen wir heute schon, Frieden mit Gott, Gerechtigkeit, die Gegenwart des Herrn Jesus, seine segensreiche Herrschaft, darunter haben wir uns heute freiwillig gestellt und noch vieles mehr, Vergebung der Sünden, was alles Bestandteile auch des neuen Bundes mit Israel sein werden, das sind alles Elemente unseres Glaubenslebens heute schon. Und

in diesem Sinne sind wir jetzt schon Söhne des Tages.

[00:31:07] Wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsternis. Im Grunde, wenn wir ein Beispiel dafür suchen wollten, für einen Menschen, auf den diese üble Beschreibung zutrifft, dann ist das Judas, derjenige, wir haben uns gestern daran erinnert, der auch vom Herrn Jesus selbst einmal mit Sohn des Verderbens bezeichnet wird, in Johannes 17.

Also diese beiden Verse, die fordern uns eigentlich auf, den bestehenden Unterschied zwischen uns und der Welt deutlich zu sehen, ins Auge zu fassen, festzuhalten, das ist gar nicht mal so selbstverständlich. Es gibt manche Menschen, bei denen wir davon ausgehen können, dass sie gläubig sind und die trotzdem irgendwie noch diesen Gedanken haben, dass ein Gläubiger im Grunde nicht viel was anderes ist, als ein aufpolierter, natürlicher Mensch. Nein, mit unserer Bekehrung sind wir von Neuem geboren worden. [00:32:03] Das heißt, es hat eine richtige, massive, wesentliche, ich unterstreiche mal das Wort Wesen, wesentliche Veränderung in uns gegeben. Wir haben ein neues Leben und in Verbindung damit eine neue Natur bekommen und unsere ganze Zugehörigkeit, unser Charakter, unsere Natur, unser Lebensbereich, unsere Zukunft, das alles hat sich verändert und es gibt wohl kaum einen schärferen Gegensatz als den, der hier erwähnt wird, zwischen Finsternis und Licht.

Das ist das, was den Wechsel kennzeichnet, den wir bei unserer Bekehrung erlebt haben. Wir gehören nicht mehr in den Bereich der Finsternis und wir sollten diesen neuen Status, den wir jetzt haben, auch wirklich verstehen. Wo sind wir? Wo befinden wir uns? Was hat Gott aus uns gemacht? [00:33:01] Was sind wir heute? Das haben wir hier gesehen. Und daran schließen sich dann in den Versen 6 bis 8 Hinweise an, Ermahnungen, lasst uns, das ist der Begriff, der hier vorne ansteht. Ich reise ein bisschen darauf rum, entschuldigt, aber mir liegt das auf dem Herzen. Manchmal sind wir zu schnell damit, zu Ermahnungen zu kommen. Man muss im Grunde doch erstmal verstanden haben, was wir sind, bevor wir uns daran begeben können, zu verstehen und zu erfassen, wie wir uns verhalten sollten.

Der Fehler ist in der Christenheit sehr oft gemacht worden, die Gläubigen so mit Moralpredigten zuzutexten. Und ich will nicht ausschließen, dass wir als Brüder heute das auch manchmal noch machen. Man muss im Grunde erst unsere Stellung verstanden haben, was Gott aus uns gemacht hat. [00:34:01] Und darauf baut dann die Praxis auf.

Sonst tun wir so, als wären wir, wie gesagt, nichts anderes als so aufpolierte Ungläubige, die jetzt durch ein paar ordentliche Appelle dahin gebracht werden müssen, endlich mal wie Jesus zu werden. Das funktioniert zumindest nur eine Strecke weit. Sondern man muss sich ein bisschen damit beschäftigen, was sind wir? Was ist unsere heute christliche Stellung?

Was hat Gott aus uns gemacht? Wie sieht Gott uns in Christus' Epheserbrief? So, und wenn wir das ein bisschen besser verstanden haben, dann wird es auch viel leichter zu verstehen und auch umzusetzen, was Gott denn von uns erwartet.

Denn durch diese neue Natur, diese Natur des Lichtes, dadurch haben wir ja überhaupt erst die Fähigkeit bekommen, das, was wir jetzt in Vers 6 bis 8 lesen und betrachten, zu tun. Einem Ungläubigen kann man das jahrelang predigen. [00:35:03] Der kann das in Ansätzen schon tun, aber am Ende scheitert er immer dabei.



Aber wir haben durch die neue Natur die Fähigkeit, den Willen Gottes erstens zu erfassen und zweitens seinen Willen auch zu tun.

Das sind also nicht Dinge, die man jetzt immer wieder predigen muss, damit das immer so ein Stückchen wieder weiter funktioniert, sondern das ist wirklich etwas, was wir tun können. Natürlich ist das wachstümlich bei uns allen und das Vollkommene, das kommt für uns alle erst dann, wenn der Herr Jesus gekommen sein wird und wir bei ihm sind. Aber die Praxis baut auf, auf der Stellung.

Man darf das nicht rumdrehen oder gar die Stellung unter den Tisch fallen lassen. Vers 6, also lasst uns nun nicht schlafen wie die Übrigen, sondern wachen und nüchtern sein. Die Übrigen sind uns gestern Abend schon mal begegnet in Kapitel 4, Vers 13 am Ende. [00:36:04] Das sind die Übrigen, die keine Hoffnung haben.

Das sind die Ungläubigen, egal welches religiöse Bekenntnis sie haben, ob das ungläubige Juden sind, ob das Christen sind, die nichts anderes als ein christliches Bekenntnis haben oder ob es regelrechte Heiden sind, Muslime, Hindus, Buddhisten oder sonst etwas.

Die Übrigen, die schlafen, die können schon hellwach und sehr aktiv sein, äußerlich betrachtet, aber schlafen, das meint hier Gleichgültigkeit gegenüber dem Willen Gottes. Das ist grundsätzlich ein Kennzeichen eines Ungläubigen, der hat einfach kein Organ für die Stimme und für den Willen Gottes, nur das Problem ist, dass wir in der Praxis auch in so einen Zustand hineinfallen können. Der Gläubige, den charakterisiert das grundsätzlich, aber in der Praxis können wir uns auch sehr [00:37:06] gut in die Richtung bewegen.

Deswegen dieser Appell, lasst uns nun nicht schlafen, wie die Übrigen.

In Epheser 5 haben wir mal eine ziemlich aufschlussreiche Stelle dazu, auch ein Appell.

Epheser 5, Vers 14, denn das Licht ist es, das alles offenbar macht.

Deshalb sagt er, wache auf, der du schläfst und stehe auf aus den Toten und der Christus wird dir leuchten. Das ist ja kein Wort für die Evangeliumsverkündigung, sondern das richtet sich an Gläubige. Und da wird sehr fein unterschieden, wie der Heilige Geist überhaupt immer sehr exakt formuliert.

Diesem Gläubigen wird gesagt, der also in Gefahr ist, einzuschlafen, oder schon eingeschlafen ist, wache auf, der du schläfst und stehe auf aus den nicht Schlafenden, sondern aus [00:38:03] den Toten.

Also hier wird gesagt, du bist ein Gläubiger, aber du bist eingeschlafen geistlich und du befindest dich, so der äußeren Erscheinung nach, unter den Toten. Die Toten, das sind natürlich die Ungläubigen, die geistlich Toten, in dem Sinne schlafen die nicht, sondern die sind wirklich unbrauchbar für Gott, das ist so der Gedanke. Rein äußerlich, wenn Schlafende und Tote nebeneinander liegen würden, es kann vielleicht schwierig sein, die beiden zu unterscheiden. Beide liegen da ganz ruhig, tun nichts, sind nicht ansprechbar, das ist so der Gedanke hier. Beim Ungläubigen ist das grundsätzlich so, er ist geistlich tot, bei uns kann das praktisch so sein.

Es ist schon ziemlich schade, wenn Gott uns anruft, wenn er uns ansprechen möchte, uns etwas

mitteilen möchte, uns zu etwas auffordert, uns einen Auftrag gibt oder vielleicht einfach Gemeinschaft mit dir und mit mir haben möchte und wir liegen da, keine Regung, keine Reaktion. [00:39:07] Wache auf, der du schläfst, denn du bist doch kein Toter, du bist doch nur eingeschlafen, du hast doch Leben aus Gott, deswegen wache auf und dann wird der Christus dir wieder leuchten.

Lasst uns nun nicht schlafen, gleichgültig sein gegenüber der Stimme Gottes, wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein. Wachen, das bedeutet Jesus erwarten, das ist der Gedanke hier.

Wachen, das bedeutet nicht unbedingt Aktivität, Dienst oder so etwas, sondern das bedeutet in erster Linie mal warten darauf, dass der Herr Jesus wiederkommt, das ist ein Grund, weshalb wir uns an diesen Abenden mit dem Kommen des Herrn beschäftigen, um uns wieder neu anzuspornen, wirklich wachsam zu sein, wachsam mit Augen und Ohren zum Himmel und [00:40:02] in die Zukunft nach vorne gerichtet. Der Herr Jesus wird wiederkommen, deswegen in erster Linie wachen wir und nüchtern sein.

Nüchtern sein, das bedeutet sich freihalten von störenden Einflüssen, stören hier vor allem in dem Sinne, dass wir uns abziehen wollen von der Erwartung des Kommens des Herrn. Das ist der Endpunkt unseres Glaubenslebens.

Wir fahren manchmal Schlangenlinien auf dem Weg dahin, jeder wirkliche Gläubige wird das Ziel erreichen, aber es ist nicht egal, in welcher Weise und auf welchem Weg wir dieses Ziel erreichen.

Bei der Entrückung werden alle Gläubigen mitgenommen werden, das hat nichts mit Treue oder mit mehr Treue oder mit weniger Treue zu tun, das hat nur mit unserer Stellung zu tun. Jeder, der ein wirklicher Gläubiger ist, der wird bei der Entrückung mitgehen, aber [00:41:02] wir sollten auf dem Weg dahin nüchtern sein. Wir haben das gesehen, dass er für uns nicht kommen möchte wie ein Dieb, man muss doch befürchten, dass das Kommen des Herrn uns geistlicherweise in manchen Phasen unseres Lebens sehr überrascht hätte, dass wir gar nicht so wach waren und nüchtern waren. Und nüchtern sein, das bedeutet uns freizuhalten, uns nicht irritieren zu lassen von Einflüssen, die von mehreren Seiten kommen können, die können vor allen Dingen aus zwei Richtungen kommen.

Dabei hilft uns ein Vers, ich hoffe, dass ich ihn gerade finde, aus Matthäus 13, Vers 22, das ist ein ganz anderer Zusammenhang, der uns aber doch hilft, der aber in die Dornen [00:42:04] gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört und die Sorge der Welt und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort und er bringt keine Frucht.

Hier werden zwei solcher Störfaktoren erwähnt, die uns unnüchtern machen können, das ist einmal die Sorge der Welt oder die Sorge des Zeitlaufs und zweitens der Betrug des Reichtums. Das sind einmal Dinge, die subjektiv als negativ empfunden werden oder andererseits als negativ. Das Negative zuerst, die Sorge der Welt, das sind die Sorgen, die typisch sind für die Menschen der Welt, zum Beispiel das Thema Klimawandel, nicht als ob uns die Umwelt egal wäre, keineswegs, wir kennen den Schöpfer, Gott, wir haben eine Beziehung zu ihm und deswegen gehen wir mit der Umwelt ordentlich um, aber der Klimawandel, das ist nicht unsere [00:43:02] Sorge, weil wir wissen, dass Gott dieser Welt mit ihrem Klima sowieso einmal durch Feuer ein Ende machen wird, die muss nicht noch tausende von Jahren halten und dass wir uns in politische Bewegungen mit verwickeln lassen, die versuchen den Klimawandel zu bekämpfen, das ist einfach nicht unsere Aufgabe, das ist eine Sorge der Welt oder die ganzen Konzentrationsbemühungen in der Wirtschaft, gut, wer eine

Position in der Wirtschaft hat, der muss schon mal mitarbeiten, entweder dafür oder auch dagegen, das mag sein, aber dass wir aus ideologischen Gründen meinen, die Welt im wirtschaftlichen oder auch im politischen Bereich verbessern zu müssen oder große unterwegs befindliche Entwicklungen aufzuhalten und sie zu bekämpfen, das ist nicht unsere Aufgabe, wenn wir das tun, dann verlieren wir die Kapazität für unsere eigentlichen Aufgaben und unseren eigentlichen Daseinszweck auf der Erde, das ist nicht mitarbeiten [00:44:03] in NGOs und allen möglichen Umweltbewegungen, politischen Bewegungen, Parteien und so weiter, das sind einmal die Sorgen, die typisch sind für die Welt, noch ein paar Beispiele dafür und der Betrug des Reichtums, das sind die Dinge, die wir so als angenehm empfinden, Reichtum ganz buchstäblich im Sinne, wer viel Geld hat, der muss sich auch darum kümmern, der hat diese ganzen Fragen mit Geldanlage, wie rentabel sind die Anlagen, wie sicher sind die Anlagen, das kann elendviel Zeit und Kapazität auffressen und einem auch sehr viel Sorgen und schlimmstenfalls auch schlaflose Nächte bereiten, das sind aber auch die Dinge, die wir vielleicht ganz einfach haben, weil wir sie brauchen, ein Haus, ein Auto, das hat alles seinen Platz und seine Notwendigkeit, aber man kann auch zu viel Zeit und Aufmerksamkeit und Geld da rein stecken oder für die jungen Leute, ihr müsst alle eure Entscheidungen [00:45:05] treffen in Bezug auf Ausbildung, vorher schon in der Schule und dann eben Frage Ausbildung oder Studium, was für eine Art von Studium, wo studieren, anschließend braucht man einen Arbeitsplatz, daran hängt die Position in der Firma, die Position in der Gesellschaft, das Einkommen und so weiter, tausend Fragen, von denen manche wirklich beantwortet werden müssen und es ist keine gute Lösung zu sagen, ich gehe sowieso ins Werk des Herrn, das interessiert mich alles nicht mehr, die Regel ist, dass wir arbeiten müssen, wie der Herr Jesus und wie Paulus, als Zimmermann, als Zeltmacher oder sonst wie, aber wenn wir das unter dem Blickwinkel des Reichtums machen, dann werden wir am Ende betrogen. Ich habe schon manchmal gedacht, eine der traurigsten Erfahrungen, die man im Glaubensleben eigentlich machen kann, das muss es sein, wenn man am Ende seines Lebens als Gläubiger feststellt, man, du hast deine Prioritäten falsch gesetzt, du hast so und so viele Jahre [00:46:05] auf der Erde gelebt, du hast die und die Fähigkeiten gehabt, du hast Mittel gehabt und du hast sie falsch eingesetzt, der Betrug des Reichtums, das sind Dinge, die uns sehr effektiv davon abziehen können, wirklich auf den Herrn Jesus zu warten, deshalb die Aufforderung, lasst uns wachen und nüchtern sein, nüchtern, das heißt also nicht trocken und theorieorientiert, die Praxis ignorieren wir, sondern das heißt, sich den Kopf frei halten, das Herz frei halten, die Gedanken frei halten und sich konzentrieren auf das, was jetzt zu tun ist, bis zu dem Augenblick, wo der Herr Jesus wiederkommen wird, denn die, die schlafen, schlafen bei Nacht und die, die betrunken sind, sind bei Nacht betrunken, das ist im Grunde eine Beschreibung [00:47:04] der Welt und das steht natürlich im Zusammenhang mit der Tatsache, dass wir eben Söhne des Lichts und Söhne des Tages sind und durch diese Erwähnung oder den Gebrauch des Wortes betrunken wird noch darauf hingewiesen, dass es eben nicht nur um den, ja, wie der Hebräer Brief das nennt, den zeitlichen Genuss gewisser Dinge geht, schlimmstenfalls der Sünde, sondern dass das noch weitere Auswirkungen hat, wer Alkohol trinkt, Alkohol an sich ist uns nicht verboten, aber wer sich betrinkt, der verliert die Selbstkontrolle, das heißt, die Effekte gehen immer noch weiter, man kommt auch geistlicherweise durch die Sorge der Welt und durch den Betrug des Reichtums in einen Strudel, aus dem man hinterher nicht mehr leicht rauskommt, ja, so wie ein Betrunkenener, wenn er einmal sich an den Alkohol gewöhnt hat, wenn er süchtig geworden ist, schlimmstenfalls, Mühe hat, da wieder rauszukommen, so ist das auch für [00:48:01] manche Gläubigen schon sehr schwierig gewesen, aus diesen Implikationen, aus diesen Verwicklungen in entweder die negativen Dinge oder die positiven, angenehmen Dinge wieder herauszufinden und den Weg direkt hinter dem Herrn her wieder zu finden. Wir aber, die von dem Tag sind, lasst uns nüchtern sein.

Wenn man genau hinguckt, fehlt hier im Grundtext vor dem Wort Tag der Artikel, ja, in der Elberfelder

Übersetzung ist das klein gedruckt, das heißt, im Grundtext steht da eigentlich, wir aber die von Tag sind und so eine typische Konstruktion im Griechischen, wenn etwas charakterisiert werden soll, wenn nicht so sehr ein bestimmter Tag gemeint ist, sondern wenn einfach gesagt werden soll, in diesem Falle, ihr seid durch Tag gekennzeichnet, ihr seid von Tag, ja, [00:49:02] ihr seid keine Nachttierchen, sondern ihr seid Menschen, die in den Bereich des Tages gehören, das ist euer Lebensbereich. Und noch einmal dieser Gedanke, unsere Position, unsere Stellung bestimmt die Praxis.

Wenn ich mir bewusst bin, ich gehöre zum Tag, dann kann mir das sehr effektiv helfen, um manchmal die Frage zu beantworten, kann ich dies oder das machen oder nicht, kann ich an diesen oder jenen Ort gehen oder nicht, ist der oder jener Typ eine gute Gesellschaft für mich oder nicht, ist die und die Laufbahn gut für mich oder nicht.

Wir gehören zum Tag, wir sind von Tag.

Deshalb lasst uns nüchtern sein, angetan mit dem Brustharnisch des Glaubens und der Liebe und als Helm mit der Hoffnung der Errettung.

[00:50:02] Hier wird recht altertümliches, aber trotzdem noch verständliches Bild eines Kämpfers, eines alten Soldaten, eines frühen Soldaten benutzt, der zwei Teile als Schutz trägt, einen Brustharnisch und einen Helm auf dem Kopf. Ein unausgesprochener Hinweis darauf, dass wir uns tatsächlich in einem Kampf befinden, dass Angriffe da sind, die müssen wir nicht erwarten, die sind da, das haben wir gesehen im Zusammenhang mit diesen beiden Gefahren und hier haben wir ganz praktische, einfache Hilfsmittel und noch einmal der Hinweis, die Gefahr, die uns droht und die hier besonders konkret behandelt wird, das ist die Gefahr, dass wir den Herrn Jesus als den kommenden aus dem Auge verlieren. [00:51:01] Das war das Problem bei den Thessalonichern, die wussten was von dem Kommen des Herrn, die warteten auch auf ihn, aber da gab es Störfaktoren von innen emotional, empfindungsmäßig und von außen, zweiten Brief vor allem, durch Leute, die sie falsch informierten und falsch belehrten, die versuchten sie abzuziehen von dieser konkreten Erwartung des Kommens des Herrn. Und das ist so wichtig, dass wir diese Erinnerung, diese Erwartung festhalten. Ich sprach kürzlich mal vor ein paar Monaten mit einem Onkel von mir, der jetzt im Freien Brüderkreis, ich weiß nicht, ob das jetzt so ganz repräsentativ ist, was er mir sagte, aber er sagte zu mir etwas traurig, bei uns redet kein Mensch mehr vom Kommen des Herrn, das gibt es kaum, dass darüber mal in den Stunden gesprochen wird. Er sagt, wenn ich das mache, ab und zu, dann bin ich fast der Letzte, der überhaupt noch davon redet, das ist kein Thema mehr bei uns. [00:52:03] Das darf uns nicht passieren, Geschwister. Das Kommen des Herrn ist so wesentlich, einmal als Trost für solche, die durch Schwierigkeiten gehen, die in Trauer sind, wie das hier der Fall war, welche, die verfolgt werden, aber auch für uns, die wir höchst aktiv noch im täglichen Leben unsere Aufgaben haben, dass wir da die Orientierung nicht verlieren, dass wir das Ziel nicht aus dem Auge verlieren, denn das Ziel bestimmt ja über die Richtung, die wir laufen, die Orientierung unseres Glaubenslebens. Und da brauchen wir diese beiden Schutzmittel, erstens den Brustharnisch des Glaubens und der Liebe.

Der Brustharnisch, ist natürlich alles ein bisschen bildlich hier, der schützt ja in erster Linie das Herz und eben die Organe, die man so in der Brust hat. Das Herz, das heißt die Empfindungen und wir haben das jetzt gesehen, das Kommen des [00:53:03] Herrn, das ist nicht nur eine Sache für unseren Kopf, sondern das ist sogar in erster Linie etwas für unser Herz.

Wir haben gestern, vorgestern Abend am Ende gesehen, ermuntert nun einander mit diesen Worten.

Das ist gar nicht mal so sehr ein Thema von großer Belehrung, sondern das spricht unsere Herzen doch an. Meine Frau und ich fahren schon lange regelmäßig nach Rumänien und das erste Mal war ich da 1989, damals konnte ich kein Rumänisch, aber man kann so ein bisschen was verstehen, es ist eine lateinische Sprache und wenn wir da in den Versammlungsstunden waren, da hat mir von Anfang an schon immer aufgefallen und hat mir gefallen, dass es im Rumänischen ungewöhnlich viele Lieder über das Kommen des Herrn und über den Himmel gibt. Teilweise alte Lieder, manche auch geschrieben von Brüdern, die kein übermaßendes Verständnis [00:54:02] von den Einzelheiten hatten, aber wo das sehr zum Ausdruck kommt, diese Freude darauf, dass der Herr Jesus einmal wiederkommt, die Freude darüber, dass es eine bessere Welt gibt, die Freude darüber, dass der Herr Jesus jetzt da ist, wo er uns auch bald hinbringen wird, das möchte eigentlich dieser Brust Hanisch erreichen, dass wir durch zwei Dinge verbunden werden mit dem Herrn Jesus und miteinander, durch Glauben und durch Liebe, Brust Hanisch des Glaubens und der Liebe.

Der Glaube ist wie ein Verbindungsmittel, wie so ein Kabel, was eine Lampe am Brennen erhält.

Das ist die Verbindung zwischen uns, die wir noch hier auf der Erde in der sichtbaren Welt sind und dem Herrn Jesus in der bis jetzt für uns noch unsichtbaren Welt. Durch Glauben sind wir mit ihm verbunden und durch Glauben ist er, der jetzt noch unsichtbarer, für uns genauso real, so wirklich wie die Personen, die wir sichtbarerweise auf der [00:55:06] Erde kennen. Die ganze Herrlichkeit des Himmels, das ist für den wirklich Gläubigen, Glaubenden eine lebende, eine anziehende Realität.

Der Brust Hanisch des Glaubens und der Liebe, die Liebe, die verbindet uns auch mit dem Herrn Jesus. Mir ist das mal sehr nahe gegangen in Johannes 21, wo der Herr Jesus den Petrus vor den anderen Jüngern zurechtbringt, dass er dreimal an diese Liebe von Petrus zu ihm appelliert.

Wir wissen, dass das so ein kleiner Differenzpunkt zwischen Johannes und Petrus war, dass Johannes der Jünger ist, den Jesus liebte, aber dass Petrus am Anfang viel hielt von seiner Liebe zum Herrn, damit Schiffbruch gelitten hat und dann knüpft der Herr doch daran an. [00:56:02] Er sagt, liebst du mich, hast du mich lieb? Und der Herr möchte, dass diese Liebe bei uns da ist und natürlich waren die Brüder immer davor, allzu viel von unserer Liebe zum Herrn zu reden. Ich weiß gar nicht, ob die Gefahr so groß ist, dass wir da so große Worte drum machen, aber es gibt schon ein paar Bibelstellen, auch in den Psalmen, wo gläubige Schreiber gesagt haben, ich liebe dich, Herr. Lohnt sich das mal nachzugucken. Der Herr möchte diese Liebe von uns zu ihm doch gerne sehen, nicht unbedingt vielleicht hören, aber sehen in unserem Leben. Und diese Liebe im Gegensatz zum Glauben, die verbindet uns ja auch miteinander. Das ist ein Kennzeichen des neuen Lebens nach dem Johannes-Evangelium, dass der aus Gott geborene auch die Brüder liebt.

Das schützt auch unser Herz, das verbindet uns in dieser gemeinsamen Erwartung und Hoffnung miteinander. Und so gehen wir gemeinsam in Gemeinschaft miteinander und in Gemeinschaft mit dem Herrn [00:57:05] unseren Weg vorwärts in Glauben und Liebe.

Das schützt unsere Empfindungen und reserviert sie für den Herrn. Und das zweite Schutzmittel, das ist der Helm, der genannt wird die Hoffnung der Erretterung.

Ein Helm, mir ist gerade jetzt aufgefallen bei uns in der Gegend, dass die Firma Abus, also die Firma der Geschwister Bremica, das die riesengroße Plakate hängen hat mit so einem Kopf, ist darauf abgebildet, steht da drauf, schützen sie ihren Kopf oder sowas ähnliches.

Zerbricht ihr nicht den Kopf, genau, das ist also so ein etwas stilisierter Schädel, der hinten ziemlich viele Risse hat. Die Firma Abus bietet also Fahrradhelme an und das ist eigentlich der Gedanke, den wir hier haben, dass unser Kopf geschützt werden muss. [00:58:01] Wir haben das Herz gehabt, der Brustharnisch, der Kopf ist der Sitz der Gedanken, daran denkt Abus natürlich nicht, die denken wieder nur an ihren Prophet, aber hier ist der Gedanke, dass unsere Gedanken, das heißt unsere innere Ausrichtung geschützt werden muss, dass wir eben nicht in alle Himmelsrichtungen denken und uns strubblig machen lassen durch die Einflüsse der Weltgeschichte, sondern dass wir geradeaus gucken und geradeaus laufen. Die Hoffnung der Errettung, die Errettung, das ist hier etwas konkreter, der dritte Aspekt oder die dritte Etappe unserer Errettung, unsere Errettung hat drei Etappen, das erste ist das, was wir in Epheser 2 finden, durch Gnade seid ihr errettet, dann gibt es eine zweite Etappe, die finden wir beispielsweise in Römer 5, lasst doch mal eben aufschlagen. Römer 5, Vers 10, da haben wir die Verbindung zwischen der ersten und der zweiten Etappe, [00:59:11] denn wenn wir, da wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, das ist diese erste Etappe, so werden wir vielmehr, das ist jetzt Gegenwart, da wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden und das muss man eigentlich zwingend verbinden mit Hebräer 7, Hebräer 7, Vers 25, daher vermag er diejenigen auch völlig zu erretten, die durch ihn Gott nahen, indem er alle Zeit lebt, um sich für sie zu verwenden. Das ist eigentlich der Gedanke, den wir sonst so mit dem Wort der Bewahrung, mit dem Ausdruck Bewahrung verbinden, dass wir auf dem Weg durch die Wüste, Gefahren ausgesetzt sind und dass wir da bewahrt werden müssen, das wird auch mit dem Begriff der Errettung verbunden [01:00:06] und besonders damit, dass der Herr Jesus sich im Himmel als unser hoher Priester für uns verwendet und auf diese Weise vermag er uns völlig zu erretten, das ist das Thema des Hebräerbriefes. Aber hier haben wir den dritten Aspekt und da ist es wichtig, dass hier nicht heißt als Helm die Errettung, sondern als Helm die Hoffnung der Errettung, da wird also die Errettung noch als etwas zukünftiges betrachtet. Hoffnung, das heißt eben konkrete Erwartung, dass wir das auch noch und dass wir das bald erleben werden, das ist schon wichtig, dass wir das auch verstehen, das meint im Grunde die Entrückung und die Entrückung bedeutet ja, dass wir nicht nur zum Herrn gehen, sondern dass wir aus den Gefahren der Weltgeschichte, Betrug des Reichtums, Sorgen der Welt, dass wir da herausgenommen werden, um dann zum Herrn zu gehen und dieses Herausnehmen aus [01:01:06] den Fallstricken und Tretminen usw. hier auf der Erde, das wird auch als Errettung bezeichnet und das ist natürlich ein Aspekt, den erwarten wir bisher noch, darauf hoffen wir. Philippa 3 am Ende gibt denselben Gedanken wieder in Vers 20, denn unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten. Er ist ja vor 2000 Jahren einmal gekommen, um unser Heiland zu werden durch sein Sterben am Kreuz, aber wir erwarten ihn auch noch in diesem Charakter als Heiland, eben wieder eine kurze Begriffsdefinition oder Abgrenzung, Heiland ist genau das gleiche wie Retter oder Erreter, weil Heil das gleiche ist wie Rettung oder Errettung oder um das eben nur [01:02:02] dran zu klemmen, Seligkeit ist auch wieder genau dasselbe. Ich weiß nicht, warum es da im Deutschen drei Begriffe für gibt, es ist definitiv das gleiche, man muss nur die jeweilige Begriffsnuance oder Etappe jeweils feststellen und festhalten.

Also hier haben wir diesen Gedanken an den Herrn Jesus als Heiland, der kommen wird, um uns dann endgültig zu erretten, indem er uns aus dieser Welt heraus, wie wir das auch gesungen haben vorhin, in die Herrlichkeit des Himmels, in diese endgültige Schutzatmosphäre zu bringen.

So, da brauchen wir eben diese Hoffnung darauf als Helm, ein Gläubiger, der weiß, der Herr Jesus kann jeden Augenblick kommen, um mich zu sich zu nehmen, der wird sich auch wieder vor vielen Dingen auf der Erde bewahren lassen. Es gibt manche Orte auf der Erde, an denen wir vom Herrn Jesus nicht gerne angetroffen [01:03:04] werden möchten. Also der Brustharnisch bewahrt unsere

Empfindungen und der Helm unsere Gedanken, unser Herz und unseren Sinn. Und damit kommen wir zum letzten Teil unseres Abschnittes, Vers 9 bis 11, denn Gott hat uns nicht zum Zorn gesetzt und wenn wir hier und auch an manchen anderen Stellen diesen Begriff gesetzt haben, dann ist das ein Hinweis auf den Vorsatz, das hat jedenfalls im Deutschen dieselbe sprachliche Wurzel, Gesetz, Vorsatz Gottes.

Hier wird uns gezeigt, was Gott sich für die Zukunft für uns vorgenommen hat. Uns, das ist hier betont, hat Gott nicht zum Zorn gesetzt, sondern zur Erlangung der Errettung.

Der Zorn, was meint das?

Zorn ist in den prophetischen Schriften der Bibel eine Art Fachausdruck, das meint nicht [01:04:07] so allgemein Gericht Gottes, sondern das meint konkret die Gerichte der Drangsalzeit, die dann den Tag des Herrn einläuten.

Das finden wir schon im Alten Testament, in Jesaja 5 beispielsweise, ich will das doch mal kurz belegen, um da nicht einfach nur was zu behaupten. Jesaja 5, Vers 25, darum ist der Zorn des Herrn gegen sein Volk entbrannt und er hat seine Hand gegen es ausgestrickt und es geschlagen. Ende des Verses. Bei all dem wendet sich sein Zorn nicht ab und noch ist seine Hand ausgestrickt. Also Zorn, der wird übrigens auch in diesem Brief mehrfach erwähnt, sehr bekannt, erstes [01:05:02] Kapitel am Ende, Vers 10, Jesus, der uns errettet von dem kommenden Zorn, ist genau die gleiche Bedeutung.

Wir werden bewahrt vor den Gerichten der Drangsalzeit, das ist also quasi eine Umschreibung davon. Gott hat uns nicht gesetzt dafür, uns nicht bestimmt dafür, dass wir durch diese Zeit und durch diese Gerichte hindurch gehen, sondern zur Erlangung der Errettung. Die Erlangung der Errettung, das haben wir jetzt gesehen, geschieht durch die Entrückung. Also unsere Zukunft ist die Entrückung, nicht die Gerichte der Drangsalzeit. Und das wird geschehen durch unseren Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist.

Damit wird rückwärts verbunden, 2000 Jahre, damit wird das Kommen des Herrn Jesus verbunden mit seinem Kommen auf die Erde, um am Kreuz für uns zu sterben. [01:06:03] Und da sehen wir, warum er für uns gestorben ist. Heute Morgen haben wir uns in der Versammlungsstunde daran erinnert, dass Gott uns nicht zurückbringen wollte nach Eden, wo die Schlange es geschafft hatte, Adam und Eva draus zu vertreiben.

Das heißt, Gott hat sie vertrieben, aber infolge der Intervention der Schlange, des Teufels. Aber Gott hat für uns etwas Besseres vorgesehen. Der Herr Jesus ist für uns gestorben, nicht für ein irdisches Paradies, sondern um uns die Errettung erlangen zu lassen. Und die Errettung, das bedeutet für uns, im Gegensatz zu Israel und den Nationen in der Zukunft, dass wir direkt von hier in den Himmel gebracht werden, sogar in das Vaterhaus, der für uns gestorben ist, damit wir, sei es, dass wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben.

Jetzt kann man etwas irritiert sein, weil uns die Begriffe wachen und schlafen natürlich [01:07:04] schon beschäftigt haben in diesem Abschnitt, aber in einem anderen Sinn. Wir haben das gesehen in Vers 6, da hatte wachen und schlafen einen moralischen Sinn.

Geistlich diejenigen, die eingeschlafen sind als Gläubige oder die total schlafen wie die Ungläubigen

und andererseits wachen, das sind Gläubige, die wissen, wozu sie da sind und die ihrer Berufung entsprechend leben. Aber hier hat das einen anderen Sinn, sei es, dass wir wachen oder schlafen im Augenblick der Entrückung. Das ist jetzt im Sinne von Kapitel 4, Vers 13 und folgende, die, die entschlafen sind oder die wachen, das sind wir, die Lebenden. Das heißt, ob wir in dem Augenblick zu den Lebenden oder zu den schon Entschlafenen gehören, das macht dann keinen Unterschied mehr. Wir möchten nicht mehr sterben, wir möchten lieber lebend entrückt werden, das ist wahr, aber am Ende macht es keinen Unterschied. [01:08:03] Damit wir, sei es, dass wir zu den wachen Lebenden oder zu den Entschlafenen gehören, dann zusammen mit ihm leben.

Das ist der Vorsatz Gottes, dass wir dann für immer, für alle Ewigkeit zusammen mit ihm leben.

Zusammen mit ihm, das bedeutet da, wo er jetzt schon ist und auch so, wie er dort ist, wir werden auch einen Herrlichkeitsleib bekommen. Wir werden passend zu ihm sein. Das sagt Johannes, erst Johannes 3, wir werden verwandelt werden. Wie heißt es da, erst Johannes 3, wir wissen, dass wir, wenn es oder wenn er offenbart werden wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Dieses ihm gleich sein, das ist die Voraussetzung dafür, dass wir dann zusammen mit ihm leben [01:09:01] werden. Und diese ganze Belehrung, die fasst Paulus dann eigentlich zusammen in Vers 11 mit dem letzten liebevollen Appell, deshalb ermuntert einander und erbaut einer den anderen, wie ihr auch tut.

Wir haben vorgestern Abend damit geendet, dass in Vers 18 gesagt wird, ermuntert nun einander mit diesen Worten. Da haben wir uns daran erinnert, was ermuntern heißt. Ermuntern heißt immer wieder so einen kleinen Schubs geben, jemanden pushen, jemanden nach vorne schieben, jemanden anspornen, motivieren, dass er wieder ein Stück weitergehen kann. Das tun wir durch die Aussicht auf das Kommen des Herrn, auf die Entrückung, der Herr Jesus kommt.

Das hilft uns wieder mal, heute ist Sonntag, wieder mal eine Woche mit dem Herrn Jesus weiterzugehen, wenn der Herr nicht in dieser Woche kommen sollte. Und erbaut einer den anderen, das hat nicht so sehr diesen motivierenden Aspekt, sondern [01:10:01] dass wir im Glauben wachsen sollten. Erbauen ist ein Begriff aus dem Bauwesen, klar, hier geht es nicht um ein Haus, sondern hier geht es um unser Glaubensverständnis. Es gibt einen kleinen Unterschied hier, bei der Entrückung wird nur gesagt ermuntern, hier wo es um den Tag des Herrn geht, da heißt es ermuntern und erbauen. Warum?

Aus folgendem Grunde, bei der Entrückung muss man nicht viel verstanden haben, einfache Tatsache, der Herr Jesus kommt, wir werden entrückt. Aber mit dem Tag des Herrn, da stehen natürlich viele prophetische Informationen im Zusammenhang, muss man nicht alle kennen. Aber wenn man davon etwas lernt, wenn man sich mal damit beschäftigt und sich die Mühe macht, dann merkt man doch auf einmal, man wird erbaut, man wächst im Glauben, im Glaubensverständnis und auch in der Glaubenskraft. Wir wissen mehr über die Zukunft, auch wenn sie uns gar nicht direkt betrifft, unseren Herrn betrifft sie. Für ihn bedeutet das Ehre, für ihn bedeutet diese Zukunft Herrlichkeit und einen Teil [01:11:05] dieser Zukunft werden wir ja auch miterleben, werden wir auch mit ihm teilen. So, mit allem dem, was wir an diesen Abenden betrachtet haben, damit sollen wir einander ermuntern und einer den anderen erbauen, einer den anderen, das heißt nicht nur in den Versammlungsstunden, sondern vielleicht auch wenn wir uns persönlich treffen, wenn wir uns persönlich damit beschäftigen, wenn wir uns unterhalten, dann kann man mal darüber reden, sich



darüber austauschen, den anderen fragen, was er für ein Verständnis hat in einer bestimmten Sache, einer bestimmten Schriftstelle. Auf diese Weise wachsen wir dann auch gemeinsam, erbaut einer den anderen und in Thessalonikon konnte gesagt werden, wie ihr auch tut.

Die hatten diese Haltung, dass sie warteten auf das Kommen des Herrn, Kapitel 1, Vers 10, Vers 9 und 10, sie dienten dem lebendigen und wahren Gott und erwarteten seinen Sohn [01:12:02] aus den Himmeln. Das wollen wir auch tun, wir wissen ja nicht, wie lange wir noch Zeit haben, wahrscheinlich nicht mehr viel Zeit, das ist auch gut so, das Kommen des Herrn ist sehr nah, wir haben keine exakten Angaben dazu, aber bis es soweit ist, gehen wir weiter mit dem Herrn Jesus und darauf zu, dass er selbst kommt, um uns zu sich zu nehmen und bis diese wunderbare Zukunft anfängt, die Ehre und Herrlichkeit für ihn bedeutet.